

Das Verdienst, die Niederlage des böhmischen Heeres abgewendet zu haben, gebührt nächst dem Heldenmuth der bei Wachau kämpfenden Truppen abermals Blücher. Während Napoleon wählte, er befände sich noch jenseits der Saale, war der Unermüdlische, sobald ihm der herübererschallende Kanonendonner den Beginn der Schlacht verkündigte, unverzüglich aufgebrochen, um den Feind, er stehe wo er wolle, anzugreifen und dadurch zu verhindern, daß er seine ungetheilte Kraft gegen das böhmische Heer wende. Seine Absicht wurde vollständig erreicht. Eben war Marschall Marmont im Begriff nach Wachau abzumarschiren, als ihn das Erscheinen der schlesischen Armee nöthigte, bei Möckern Stand zu halten. Dem Corps von York fiel die Aufgabe zu, das feste Dorf zu nehmen, mit unvergleichlicher Tapferkeit stürmten die Preußen an, wiederholt geworfen drangen sie immer von Neuem vor, um jedes Gehöft, selbst zwischen den Flammen der brennenden Häuser, wurde mit der äußersten Erbitterung gestritten, zuletzt blieb Möckern im Besitz der Preußen und Marmont mußte sich mit schwerem Verluste bis an die Thore Leipzigs zurückziehen. Erst die Nacht endete hier, wie bei Wachau, die Blutarbeit, deren gräßliche Spuren in der Dunkelheit von der Lohe der brennenden Dörfer beleuchtet wurden.

Der Ausgang der Schlachten bei Wachau und Möckern raubte Napoleon die letzte Aussicht auf eine günstige Wendung, vielmehr schwebte er nun in Gefahr, durch die immer mehr anschwellende Uebermacht der Verbündeten vollständig erdrückt zu werden. Aber zu stolz, um das einzige Rettungsmittel, das ihm übrig blieb, schleunigen Rückzug, zu wählen, hoffte er mit Friedensvorschlägen, die er seinem Schwiegervater durch den gefangenen General Werbeltd machte, seinen Untergang abzuwenden. Er bot die Abtretung aller Eroberungen jenseits des Rheins, die Unabhängigkeit Italiens, der pyrenäischen Halbinsel und Hollands, Bedingungen, die Oesterreich zu Prag mit Freuden ergriffen haben würde, die aber jetzt nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurden. So mußte er denn am 18. October den Kampf unter viel ungünstigeren Verhältnissen wieder aufnehmen. Ringsum von Feinden umstellt, wehrten sich die Franzosen den ganzen Tag über mit dem Muth der Verzweiflung, und bei Probsthaide und Stötteritz, wo Napoleon die Schlacht in Person leitete, gelang es den Verbündeten nicht, Fortschritte zu machen. Dagegen griff nun endlich auch das Nordheer erfolgreich in die Schlacht ein, nachdem Blücher dem Kronprinzen dadurch, daß er ihm, sein unbilliges Verlangen gewährend, das Corps Langeron's abtrat, den letzten Vorwand für sein Zurückbleiben entzogen hatte, und Bülow warf den Feind bis vor die Stadt zurück, während sich Langeron nach einem wüthenden Kampf im Besitz von Schönefeld behauptete. Am Nachmittage des 18. October gingen 3000 Mann Sachsen zu den Verbündeten über. Entrüstung über Napoleons Undank, der ihrem Verhalten öffentlich die Schuld an der Niederlage bei Dennewitz aufgebürdet hatte, Scham über die entwürdigende Rolle, die sie spielten, und die Ueberzeugung, daß ihr König in seinen Entschließungen nicht frei sei, bestimmten sie zu diesem Schritt, der weniger durch ihre Zahl als durch den moralischen Eindruck, den er machte, von Bedeutung war.

Napoleon wußte schon seit dem Morgen, daß er nur noch um den Rückzug kämpfe, aber dies einzugestehen, kostete ihm so große Selbstüberwindung, daß er darüber die rechtzeitigen und hinreichenden Vorbereitungen zu demselben versäumte. Sobald es Nacht geworden war, nahm er seine Truppen in die Stadt zurück, und nun begann das französische Heer sich in wirrem Durcheinander der